

Neue Wege: Magnetfeldtherapie auch in der Onkologie

Die Anwendung von pulsierenden elektromagnetischen Feldern (PEMF) nimmt wegen z. T. außerordentlich positiver Therapieergebnisse in vielen Bereichen der Medizin stark zu, wie aus Fachzeitschriften des In- und Auslandes hervorgeht. Berichtet wird sowohl über Ergebnisse bei der Prävention, als auch Heilung. Es besteht jedoch, wie viele Berichte zeigen, die dringende Notwendigkeit einer stärkeren wissenschaftlichen Durchdringung, beruhend auch auf Erkenntnissen einer modernen Schulmedizin.

Ebenso findet man in der Onkologie in letzter Zeit vermehrt Arbeiten über Magnetfeldtherapie. So berichtete der bekannte italienische Onkologe Prof. Dr. *Grandi* auf dem internationalen Symposium „QRS-Magnetfeldtherapie – Gegenwart und Zukunft“ am 2. April 2001 in Darmstadt, daß bei einer adjuvanten (QRS-)

Therapie folgende Ergebnisse bei Krebspatienten verallgemeinerbar sind:

- Schmerzreduktion,
- Beschleunigung der Wundheilung,
- Reduzierung von Nebenwirkungen einer Chemo- und Bestrahlungs-Therapie.

(siehe Zusammenfassung der Studie Seite 3)

Ebenfalls wurden auf genanntem Symposium Ergebnisse vorgestellt, die zeigen, daß eine QRS-Magnetfeldtherapie bei Krebspatienten zu einer deutlichen Erhöhung der Erythrozyten-Zellmembran-Spannungen führt, so daß sich unter einer solchen Therapie eine Geldrollenbildung bzw. Verthrombung der Erythrozyten auflöst, die Gesamtoberfläche der Erythrozyten sich wesentlich erhöht und dadurch das Sauerstoffdefizit verringert wird. Gleichfalls verbessert sich der Ernährungszustand der Leukozyten beträchtlich.

Die „Magnetfeldtherapie“ wurde bereits durch die ägyptischen Priester zur Heilung genutzt, sie wurde vor unserer Zeitrechnung von *Hippokrates* beschrieben und im 16. Jahrhundert durch *Paracelsus* zur Wundheilung eingesetzt. Was aber verbirgt sich speziell hinter der **QRS-Therapie**? Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, daß die Entwicklung des Lebens auf unserer Erde offensichtlich eng mit den in unserer Umwelt oben genannten elektrischen und magnetischen Vorgängen verbunden ist, so daß man sie als biologisch wirksame Indikatoren bezeichnen kann. „Warum“, so schreibt der Physiker und QRS-Miterfinder *König*, „sollten sie nicht auch für die Ausbildung gewisser elektrischer Steuerungs- und Regelungsvorgänge bei Lebewesen im Zuge der Evolution auslösend gewirkt haben? Als Kronzeuge für eine derartige Hypothese ist vor allem die Existenz der elektroenzephalographischen Ströme (EEG) anzusehen, die im menschlichen Gehirn und bei allen höher entwickelten Tieren meßbar sind.“

Mit dem in einem solchen Sinne realisierten **Quantron-Resonanz-System QRS®** werden keine künstlichen Therapie-Felder erzeugt, sondern es werden die natürlichen elektromagnetischen Signale in unserer Umwelt nachgebildet: Analog zu den Vorgängen bei Wellenausbreitungen in der Ionosphäre („Schumann-Resonanz“-Schwingungen von etwa 7,8 Hz bis ca. 32 Hz, sie sind frequenzmäßig identisch mit dem gesamten Alpha- und Beta-Bereich im EEG) sowie den Erdmagnetfeldschwankungen wird ein dosiertes, schwaches in einem bestimmten Rhythmus zeitlich sich änderndes

("pulsierendes") Magnetfeld erzeugt, das auf das Herz-Kreislauf-System einwirkt. Dies aktiviert insbesondere das Ende der 80er Jahre durch den Pharmakologen *Furchgott* entdeckte "*vaskuläre Stickstoffmonoxyd (NO)-System*" und hat somit Auswirkungen auf die Herz-Kreislauf-Funktion, den Stoffwechsel und die Immunabwehr.

Anders ausgedrückt: Wenn gewisse biologische Vorgänge durch natürliche elektromagnetische Felder verursacht werden, muß es möglich sein, mit speziellen Feldern die Natur weitestgehend nachzuahmen und bei Vorliegen eines Defizits damit Mensch und Tier zu therapieren. Genau dieser Aufgabe stellten sich die Erfinder des (patentierten) Magnetfeldtherapiegerätes *Quantron-Resonanz-System QRS®*: *körpereigene schwach gewordene elektromagnetische Felder durch spezielle externe in obigem Sinne zu verändern bzw. zu normalisieren*. Zur Realisierung einer derartigen Zielstellung wurde das magnetische Feld in der *Form* und *zeitlichen Folge*, also sowohl in der *Amplitude* als auch bei den im Signal enthaltenen *Frequenzen*, speziell gestaltet. Durch Ausnutzung des im Herz-Kreislauf-System realisierten „*Resonanz-Prinzips*“ wird der Wirkungsgrad einer QRS-Therapie beträchtlich verbessert, so daß die Magnetfeldintensitäten enorm reduziert werden können und durch Verwendung spezieller Frequenzen entsprechende Anwendungsprogramme möglich werden, außerdem der Ioneneinstrom aktiviert werden kann und eine Erhöhung der Erythrozyten-Zellmembranspannung erreicht wird. Das grundlegende Prinzip der Resonanz ist also nicht die Energie, sondern sind die realisierten Frequenzen. Es werden somit Therapie-Felder von minimaler Stärke möglich. In Zusammenhang damit erscheint es als logische Konsequenz, von einer **Quantentherapie** und damit vielleicht schon von einer zukünftigen **Quantenmedizin** zu sprechen.

Liegt nun ein Patient auf der zum QRS-System gehörenden Therapie-Matte, so wirkt das hiervon abgestrahlte Feld auf den Körper ein und beeinflusst biologische Strukturen, vor allem Zellen und Gewebe, verbessert die Energiebilanz. Als Folge der Änderung des einwirkenden elektromagnetischen QRS-Feldes auf das Herz-Lungen-Kreislauf-System, insbesondere auch auf die mit pulsierendem, strömendem Blut gefüllten Gefäße bzw. deren innerste Schicht der Gefäße, die Intima mit dem einschichtigen Endothel, werden dort Spannungen induziert, Mikro-Wechselströme (Wirbelströme) entstehen, mechanische Kräfte werden erzeugt. Sie beeinflussen nach *Warnke* das Endothel sowie bewegte Ladungen (Ionen, auch bestimmte Aggregate wie Zellen, z. B. im Blut Erythrozyten, Thrombozyten, Leukozyten u. a. oder Kolloide, wie Globuline, Fibrinogen usw.). Bevorzugte Leiter von Wirbelströmen bei der Induktion sind alle gut leitenden Medien des Körpers, also neben Blutgefäßen auch Nervensysteme und Muskelabschnitte.

Es soll auch auf Gefahren verwiesen werden, die mit Magnetfeldern verbunden sind, wenn sie hinsichtlich Frequenzen und Intensitäten *nicht* mit den natürlichen elektromagnetischen Signalen unserer Umwelt übereinstimmen. Einer der Pioniere der modernen Quantentherapie, der Amerikaner *R. O. Becker*, spricht deshalb beim *50/60 Hz-Elektrosmog* und bei weiteren *Frequenzen im MHz-Bereich* (sie bedeuten im Sinne der Physik „Wärme“) von einer Manipulation der elektromagnetischen Umgebung, da sie irreversible Veränderungen in Gang setzen, die, noch ehe wir sie überhaupt überlebt haben, zum Erlöschen des Lebens führen. Da mit derartigen Feldern medizinisch sogar therapiert und auch in zahlreichen Studien darüber berichtet wird, muß dieses Problem noch kritischer als bisher angegangen werden. Es sei an dieser Stelle aber auch deutlich ausgesprochen: Der unzureichende physikalische Wissensstand der Entwickler und vor allem der medizinischen Anwender trägt hierzu indirekt bei. In „wissenschaftlichen“ Arbeiten wird allgemein von „Magnetfeldtherapie“ gesprochen, ohne auf das zeitlich sich veränderliche Therapiesignal mit seinen darin enthaltenen Frequenzen (die oft aus der Kreislauf-Physiologie bekannt sind) und Wirkungen einzugehen. Es werden für eine Therapie nach der Devise „viel hilft viel“ nur Intensitäten zugrunde gelegt. In solchen „Therapie-Geräten“ anormal erhöhte Feldstärken, die folglich von der Natur weit abweichen, sind ebenso kritisch zu betrachten, wie anormale Therapie-Frequenzen.

Prävention wird oft als Medizin des neuen Millenniums bezeichnet. In diesem Sinne sei auf die **Einheit von QRS-Magnetfeld-Therapie und gesunder Ernährung mit Mikronährstoffen** verwiesen. Obwohl der Mensch mit einem körpereigenen Radikalfänger-Schutzsystem ausgestattet ist, können wir selbst bei noch so gesunder Lebensweise und bewußter Ernährung nicht mehr alle schädlichen Radikale neutralisieren. Freie Radikale schädigen jedoch die Zellen und lassen sie früher altern. Dies sollte in Einheit mit QRS zusätzlich über Nahrungsergänzungsmittel „Mikronährstoffe“ ausgeglichen werden. Sie enthalten Bestandteile wie antioxidative Vitamine (z. B. Vitamin C, E) und sekundäre Pflanzenstoffe (z. B. Lutein, Zeaxanthin, Lycopin, α - und β -Carotin).

DIE ELF (Extremely Low Frequency) MAGNETFELDER IN DEN BEGLEITENDEN UND/ODER IATROGENEN KRANKHEITEN IN DER ONKOLOGIE

(Prof. Dr. M. Grandi / Turin, Italien)

Der Zweck der Studie ist festzustellen, ob der Einsatz von Magnetfeldern mit niederer Intensität und Frequenz –in Anbetracht der entzündungshemmenden, neoangiogenen und osteogenen Eigenschaften derselben- wirkungsvoll ist um:

- die mastektomisierten Patientinnen zu behandeln und rehabilitieren
- die postoperative Periarthritis und die Bindegewebs- und postlymphangitische Sklerose zu verringern
- die Schmerzen zu kontrollieren, vor allem bei Patienten mit Knochenmetastasen
- mitzuwirken an der Verringerung der Nebenwirkungen (Phlebitis, Nervenentzündung, Bestrahlungsdermatitis) in den mit Chemo- und Radiotherapie behandelten Patienten.

Die Studie ist auf 23 Patienten durchgeführt worden unter Anwendung von ELF Magnetfeldern des *Quantron Resonanz Systems (QRS)*, mit Frequenzbänder, die eine Vielfalt von Schwingungen im niederen Frequenzfeld aufweisen. Die Frequenzen reichen von einem Maximum von 1000 Hz bis zu einem Minimum von 0,2 Hz. Die Patienten wurden Magnetfeldern von verschiedentlicher Intensität und Zeit ausgesetzt je nach Schwere der Krankheit. Wie schon oben erwähnt, ändert sich die Frequenz von 0,2 bis 1000 Hz und bleibt, tendenziell, während der Zeit der Therapie um die 28 Hz stehen. Jeder Patient hat täglich eine bis zwei Behandlungen bekommen die je von 8 bis 24 Minuten gedauert hat. Die Intensität der angewendeten Magnetfeldern reicht von 3 μ T bis 13,5 μ T.

Die Patienten, die an der Studie teilgenommen haben, sind nach Indikationen folgendermaßen unterteilt:

18 Mammakarzinome
2 Melanome
1 Lymphom
1 Darmkarzinom
1 Ovarialkarzinom

Durchschnittlich wurden die Patienten behandelt während:

- 112 Minuten mit 3 μT
 - 99 Minuten mit 7,5 μT
 - 118 Minuten mit 10,5 μT
 - 131 Minuten mit 12,5 μT
 - 176 Minuten mit 13,5 μT
- (addierte Gesamt-Minutenzahl)

Der Zustand der Patienten am Anfang der Behandlung war folgender:

4 der Patientinnen mit Mammakarzinom waren mastektomisiert worden.

5 Patientinnen hatten eine karzinomatöse Mastitis .

8 Patienten bekamen Chemotherapie .

2 Patienten wurden bestrahlt.

4 Patienten wurden sowohl bestrahlt als auch mit Chemotherapie behandelt.

ERGEBNISSE:

Alle Patienten haben positiv auf die Behandlung reagiert.

Insbesondere wurde eine wirksame Kontrolle der Nebeneffekte bei Chemo- und Radiotherapie erreicht, mit einer dementsprechenden Besserung der Lebensqualität.

Bei einer Patientin wurde eine signifikante Reduzierung der Tumormarker erzielt.

Bei Patientinnen, die an karzinomatöse Mastitis litten, wurde eine Verringerung, oder gar ein Verschwinden der Entzündung verzeichnet.